

Corona-Krise in Indien: extreme Not und großartige Hilfe

Die zweite Welle des Corona-Virus hat die Menschen in Indien so schwer getroffen wie in kaum einem anderen Land. Am Höhepunkt Anfang Mai diesen Jahres infizierten sich offiziell täglich mehr als 400.000 Menschen neu, wurden allein an einem Tag 4.000 Todesfälle gemeldet. In Wirklichkeit sind die Zahlen um ein Vielfaches höher. Das Land befand sich im Ausnahmezustand, die medizinische Versorgung war komplett zusammengebrochen: Totkranke fanden kein freies Krankenbett mehr, keinen Sauerstoff zum Atmen, keine Medikamente. Während Millionen Menschen erkrankt waren, litten noch viel mehr unter Hunger. Sie konnten durch die Ausgangssperren oder Isolation nicht mehr arbeiten.

Hilfe in der Not

In dieser Not ging es nur um eins: So viele Menschenleben retten wie nur möglich. Dank der großartigen Unterstützung so vieler Spenderinnen und Spender konnten auch wir mitwirken. Über 20 unserer Partnerorganisationen konnten wir finanzielle Unterstützung zusagen: mehr als 600.000 Euro. Damit machten wir gemeinsam schnelle, lebenswichtige Hilfe möglich:

- Fünf kleine Hospitäler in ländlichen Regionen wurden mit Beatmungsgeräten, Sauerstoffkonzentratoren, Intensivbetten, Ultraschallgeräten und weiterer medizinischer Ausrüstung ausgestattet.
- Andernorts finanzierten wir mobile Einheiten: Medizinische Fachkräfte fahren von Ort zu Ort um die Kranken zu untersuchen und zu behandeln.
- Vielerorts konnten Medikamente für die Erkrankten und Hygieneartikel zum Schutz vor Ansteckung verteilt werden.
- In Schulen wurden Isolationszentren eingerichtet, da die Familien auf engstem Raum leben und auch im Falle einer Infektion keinen Abstand halten können.
- Lebensmittelpakete sicherten den Ärmsten, die durch die Krise kein Einkommen mehr hatten, das Überleben.
- Saatgut, Setzlinge und Düngemittel helfen armen Familien die nächste Aussaat sicherzustellen und damit wieder selbst Nahrungsmittel anzubauen.
- Aufklärungskampagnen helfen beim Schutz vor Infektionen und unterstützen die Impfkampagnen.



Erkrankte aus den ländlichen Regionen werden durch die verbesserte Ausstattung der Krankenhäuser endlich ausreichend behandelt.



Die Ärmsten müssen nicht mehr Hunger leiden. Sie wurden mit Nahrungsmittelpaketen versorgt.

Den Menschen wieder zur Selbstständigkeit verhelfen

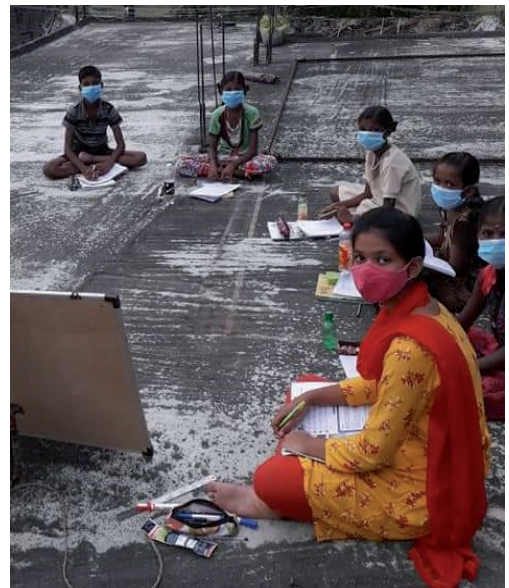
Derzeit sind die Infektionszahlen in Indien zwar rückläufig, dennoch stecken die Menschen weiterhin tief in der Krise. Unsere Partnerin Mrs. Uma schrieb uns vor wenigen Wochen: „Gerade müssen wir Nothilfe leisten, um diese Katastrophe zu überstehen. Die Wiederherstellung der Existenzgrundlage steht im nächsten Schritt an.“ Die Menschen, die durch die Krise ihre Arbeit verloren haben, müssen schnellstmöglich wieder Geld verdienen können, um sich und ihre Familien selbst zu versorgen. Deshalb wollen wir **Einkommen schaffende Maßnahmen** fördern: Im ländlichen Bereich hat sich das Anlegen von Küchengärten zur Sicherstellung der Ernährung bewährt. Saatgut und Düngemittel helfen, die kleinen Felder zu bestellen. Und Landlose können durch Hühner- oder Ziegenhaltung ein Einkommen erwirtschaften. Anders die Situation in den Slums: Unsere Partnerorganisation MSI arbeitet mit den Hausangestellten in den Slums zahlreicher Großstädte zusammen. Sie haben durch die Krise ihre Jobs verloren. Diese Frauen brauchen nun ganz neue Chancen: Der Haus-zu-Haus-Verkauf von Gemüse, Obst und anderen Lebensmitteln ist eine Möglichkeit. Die Herstellung und der Verkauf von Wasch- und Reinigungsmitteln eine andere. Eine kleine finanzielle Starthilfe genügt.

Bildungschancen statt Kinderarbeit

„Die Bildung der Kinder leidet durch die Corona bedingten Schulschließungen seit März 2020. Die meisten Dörfer sind nicht an das Stromnetz angeschlossen. Online-Unterricht ist hier nicht möglich. Der Bildungsstand der Kinder hat sich extrem verschlechtert. Sie haben inzwischen kein Interesse mehr zu lernen und irgendwann wieder zur Schule zu gehen.“ So beschreibt unser Partner Emmanuel Patil die Lage der Kinder.

Viele Kinder fühlen sich durch die Krise noch mehr als je zuvor verpflichtet ihre Eltern finanziell zu unterstützen. Auch Karuna, die jetzt eigentlich in die neunte Klasse gehen sollte, hilft ihren Eltern seit Corona tagtäglich auf dem Feld. Dabei bleibt keine Zeit mehr, zu Hause zu lernen. **Ob sie jemals wieder zurück in die Schule gehen wird, ist fraglich.** Vielleicht wird sie auch – wie jetzt wieder immer mehr Mädchen in ihrem Alter – schon bald verheiratet.

Einige unserer Partnerorganisationen organisieren derzeit Unterricht im Freien, der von Lehrkräften oder von freiwilligen Jugendlichen gehalten wird. Darüber hinaus erhalten die Kinder Bücher, Hefte und spielerisches Arbeitsmaterial, damit sie die Lust am Lernen behalten.



Die Corona-Krise hat die Menschen in Indien extrem hart getroffen. Nachdem wir den Menschen in der akuten Not helfen konnten zu überleben, wollen wir jetzt weiter an ihrer Seite stehen. Es geht darum Hungersnot durch fehlendes Einkommen zu verhindern, Kinderarbeit durch Förderung der Erwachsenen. Außerdem ist es dringend notwendig den Kindern und Jugendlichen Lernangebote zu machen. Kinder sollen lernen dürfen, nicht schwer arbeiten müssen.

Seit über einem Jahr sind die Schulen geschlossen. Diese Kinder haben die Chance in Kleingruppen im Freien zu lernen.

Bitte reichen auch Sie den Menschen in dieser extremen Notsituation noch einmal die Hand und helfen mit Ihrer Spende unter dem Stichwort „Corona-Hilfe“.

Spendenkonto: Sparkasse KölnBonn, Kennwort: Corona-Hilfe
IBAN: DE 80 3705 0198 0000 0400 06 - BIC: COLSDE33